

**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten  
**Herausgeber:** Bernhard Otto  
**Band:** 1 (1779)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Zauberkünste  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543757>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Land ist schwer, und der Saamen kam tief unter, dieß war der Gerste zum Bestocken sehr zuträglich, vielleicht hat aber die Esparsette deswegen nicht wohl erinnern mögen. Man zählte von 8 bis 14 Halmen an einem Stock, sah starkes Stroh und vollkommne Aehren. Nach der gewohnten Übung hätte man in dieß Stück wenigstens 8 Quartanen gefäet, und — desto weniger geerndet.

U. . . . n.

---

### Zauberkünste.

Ein gewisser Römischer Bürger, der aus einem kleinen Stück Acker mehr Früchte zog, als seine Nachbarn aus weit grössern Ländereien, ward deswegen sehr von ihnen beneidet, und gerade so angesehen, als wenn er, zum Schaden anderer, durch unerlaubte Künste, diese Fruchtbarkeit aus den benachbarten Gütern auf seine eignen zöge; es kam so weit, daß sie deswegen vor Rath eine förmliche Klage gegen ihn einlegten. Als der Tag zur Entscheidung da war, brachte der angeklagte alles Ackergeräthe, das er hatte, auf den Gerichtsplatz, stellte den Richtern seine Tochter vor, ein starkes, rundes, wohlgekleidetes Mädchen, zeigte ihnen tüchtige Grabschaufeln, schwere Rärste, gewichtige Pflugschaaren, wohlgehaltene Ochsen. Hier seht ihr, versammelte Väter, sprach er, meine Zauberkünste. Was meine nächtlichen Arbeiten, mein Wachen, und meinen sauren Schweiß anbelangt, die kann ich euch nicht vorweisen. — Er ward hierauf einmüthig und mit den verdienten Lobeserhebungen losgesprochen.

